

## 1. Bürgermeisterin Christiane Meyer

### Jahresrückblick 2017 in der Stadtratssitzung am 11.12.2017

Verehrte Stadtratskolleginnen, verehrte Stadtratskollegen,  
(sehr geehrte Geistlichkeit,  
sehr geehrte Vertreter der Presse,  
liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

**meine Ansprache zum Jahresabschluss soll auch heuer wieder mit einigen Zahlen und Eckdaten beginnen.**

Ebermannstadt hat heute 6.937 **Einwohner**, 78 mehr als im letzten Jahr und 30 mehr als im Jahr 2015. Bis zum heutigen Tag wurden 49 **Kinder geboren**. Vergangenes Jahr waren es 57 neue Erdenbürger. Unsere jungen Familien haben also noch 20 Tage Zeit, um aufzuholen. Bisher 40 **Eheschließungen** stehen 46 in 2016 gegenüber. Um hier die Statistik zu verbessern, bin ich auch noch am 30. Dezember als Standesbeamtin im Einsatz. An dieser Stelle möchte ich mich bei meinen Bürgermeisterkollegen bedanken. Sie sind jederzeit bereit, eine Trauung zu übernehmen.

Es wurden 40 **Gewerbeanmeldungen** gezählt, gegenüber 54 im Jahr 2016. Bei der Anzahl der **Arbeitsplätze** ist 2017 mit 2.587 Stellen wieder ein leichtes Plus von 25 zu verzeichnen. Bedenkt man die Größe unseres Städtchens, dann können wir auf diese Anzahl sehr stolz sein. Im **Fremdenverkehr** sanken die Übernachtungen um 1.122 auf 73.862. 511 Betten stehen unseren Gästen in Hotels, Gasthöfen, Privat- und Ferienwohnungen zur Verfügung, 10 weniger als noch im Jahr 2016.

Die **Steuerkraft** der Stadt Ebermannstadt ist von 916,00 Euro in 2016 auf 940,00 Euro in 2017 gestiegen. Die Kreisumlage sinkt von rund 3.500.000,00 Euro auf 3.140.000,00, also um rund 10,3 %.

Mit einer **Pro-Kopf-Verschuldung** von 2.444,00 Euro stehen wir unter den 29 Gemeinden im LKR nach wie vor an vorletzter Stelle. Der Landesdurchschnitt beläuft sich auf ca. 791,00 Euro. Wir können dennoch sehr stolz auf die Entschuldung unserer Gemeinde sein. Haben wir uns doch 2013 auf einem Niveau von 3.390,00 Euro befunden, also 1.146,00 Euro höher. Wir konnten in diesem Zeitraum rund 6 Millionen Euro Schulden tilgen und dennoch rund 19,2 Millionen Euro investieren und damit die Entwicklung unseres Städtchens voranbringen. Steuerkraft, Stabilisierungshilfen und hohe Fördersätze kamen uns zugute. Eine einzigartige Kombination!

Ich möchte an dieser Stelle aber auch nicht verschweigen, dass mir unsere **Zukunftsansichten in Sachen Finanzen große Sorgen bereiten**. Hier sind zwei Aspekte zu nennen: der **Wegfall Stabilisierungshilfen und die Senkung des Abwasserbeitrages**.

Wir haben **2017 keine Stabilisierungshilfe** erhalten. Das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat hat in diesem Jahr alle Anträge von Gemeinden abgelehnt, bei denen keine finanzielle oder strukturelle Härte vorliegt. Die Höhe der Pro-Kopf-Verschuldung allein ist leider kein Kriterium für die Genehmigung. So bleibt uns derzeit nichts anderes als dankbar zu sein für die bereits erhaltenen Hilfen in Höhe von 2,1 Mio. Euro.

Wir mussten **die Abwassergebühren senken**, von 1,95 Euro auf 1,34 Euro pro Kubikmeter. Das ist zunächst erfreulich für unsere Bürgerinnen und Bürger. Es ist aber unerfreulich für unsere zukünftige Haushaltssituation. Aufgrund von Fehlberechnungen der Vergangenheit wurden in den letzten Jahren rund 1,4 Millionen Euro zu viel Gebühren eingenommen. Dieser Überschuss muss nun den Gebührenzahlern wieder vergütet werden. Dies geschieht durch die Senkung des Kubikmeter-Preises und die Bildung von Rücklagen. Dadurch wird aber der finanzielle Handlungsspielraum stark eingeschränkt, da das

Geld bei den laufenden Haushaltsmitteln fehlt.

**Die Aufstellung des Haushalts 2018 und die 5-jährige Finanzplanung** werden eine große Herausforderung für unseren Kämmerer Wolfgang Krippel. Denn sicher ist, dass bisher geplante Maßnahmen in dem vorgesehenen Zeitraum nicht durchgeführt werden können. Eine Neuverschuldung ist vorprogrammiert.

Lieber Wolfgang, an dieser Stelle möchte ich Dir für dein stets umsichtiges und kostenbewusstes Handeln und deinen fortwährenden Einsatz danken.

Leider bleibt auch in diesem Jahr das Thema **Ausbaubeiträge** nicht außen vor. Mit großer Sorge und Skepsis verfolge ich, wie viele meiner Kolleginnen und Kollegen im Bürgermeisteramt, die derzeitige politische Diskussion. Der Vorstoß der Freien Wähler, die Ausbaubeiträge abzuschaffen und eine Querfinanzierung über den Kraftfahrzeugsteuerersatzverbund an die Stelle zu setzen, scheint zunächst gescheitert.

Der Vorschlag der CSU-Fraktion, Straßenausbaubeiträge nur mehr als Kann-Regelung beizubehalten, hilft aber aus Sicht der Gemeinden keineswegs weiter. Die kommunale Entscheidungsfreiheit würde nur scheinbar gestärkt.

In der Praxis würde der Vorschlag der CSU-Fraktion darauf hinaus laufen, dass die Bürger von ihrer Gemeinde eine Abschaffung der Straßenausbaubeiträge fordern. Ausbau- und Erneuerungsmaßnahmen müssen aber weiterhin finanziert werden. Gemeinden mit angespannter Haushaltssituation, und dazu zählen wir noch immer, müssten darauf bestehen, dass auch weiterhin Straßenausbaubeiträge erhoben werden. Dies würde schon die Rechtsaufsicht verlangen. Wie dieser Widerspruch aufgelöst werden könnte, ist völlig unklar. Eine Kluft zwischen armen und reichen Kommunen täte sich auf. Der schon jetzt beklagte Zustand, dass ein Teil der Kommunen Ausbaubeiträge erhebt, ein anderer Teil darauf verzichten kann, würde sich

noch verfestigen. Für die Bürger wären die Konsequenzen einer Kann-Regelung nur schwer nachvollziehbar. Der Druck auf ehrenamtliche Gemeinderäte und Bürgermeister würde zunehmen.

Ich sehe hier nur zwei Möglichkeiten, Klarheit zu schaffen:

Entweder der Gesetzgeber schafft die Ausbaubeiträge ab und setzt Landesmittel ein. Ob dies einer rechtlichen Prüfung standhält, ist ungewiss. Notwendige Sanierungsmaßnahmen müssten unter Umständen auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben werden oder man macht den fortwährenden Auseinandersetzungen dadurch ein Ende, dass Ausbaubeiträge ein „Muss“ für alle Gemeinden in Bayern werden.

Die jetzt ins Spiel gebrachte Kann-Regelung würde auf jeden Fall mehr Zwietracht als Frieden schaffen. Was wir brauchen, ist eine nachvollziehbare Gesetzgebung, eine einheitliche Vorgehensweise der Rechtsaufsichten und eine sachliche Aufklärung unserer Bürgerinnen und Bürger.

**Lassen Sie mich nach diesen etwas ausführlicheren Erläuterungen die Zusammenarbeit hier im Rathaus in den Blickpunkt rücken.**

**Der Stadtrat** hat in 11 Sitzungen insgesamt 130 Beschlüsse gefasst, allein 8 Satzungsänderungen wurden diskutiert. **Die Ausschüsse** kamen an 14 Tagen zusammen. Hier wurden 200 Beschlüsse verabschiedet. **Die VG-Versammlung** tagte an 3 Sitzungstagen. Es wurden 35 Beschlüsse gefasst. Die Beschlüsse waren fast immer einstimmig. Und neu in der Geschichte Ebermannstadt ist: Es fand **die erste interkommunale Gemeinderatssitzung** mit 11 Nachbargemeinden statt. Ich werde später noch darauf eingehen.

Unsere Stadträte Prof. Dr. Stefan Jablonski und Martin Vierling wurden von ihren Ämtern entbunden. Als **Nachrücker** wurden Martin Vogler und Michael Hack vereidigt. Für die zahllosen ehrenamtlichen Stunden als Stadträte möchte ich mich herzlich bedanken. Den „Neuen“ wünsche ich Freude für ihre Arbeit.

**In der Verwaltungsgemeinschaft Ebermannstadt** arbeiten derzeit 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie engagieren sich für die beiden Mitgliedsgemeinden Ebermannstadt und Unterleinleiter. Herzlichen Dank! Danke sagen möchte ich auch unserem stellvertretenden Vorsitzenden der Verwaltungsgemeinschaft, Bürgermeister Gerhard Riediger für die stets vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit.

Zwei Mitarbeiter wurden mit besten Wünschen für die Zukunft aus dem Dienst der Verwaltungsgemeinschaft verabschiedet:

- Zum 01.04.2017 wechselte Herr Eppenauer in die Marktgemeinde Eggolsheim. Wir vermissen ihn sehr, haben aber Verständnis, dass ein junger Mann, seit knapp 19 Jahren bei der VG, auch mal neue Erfahrungen machen möchte.
- Frau Hedi Wuttke ging zum 01.10.2017 in Rente. Sie hat 40 Jahre lang in der Finanzverwaltung der Verwaltungsgemeinschaft verbracht. Ihr gilt unser herzlicher Dank.

Wir konnten auch neue Mitarbeiter begrüßen. Frau Daum verstärkt seit dem 01.10.2017 die Kämmerei. Herr Kah begann am 01.03.2017 seinen Dienst als Geschäftsstellenleiter. Leider verlässt er uns aus beruflichen Gründen bereits wieder zum 31.12.2017.

Bei der Stadt Ebermannstadt haben wir uns von unserer Jugendpflegerin, Frau Heike Hümpfner verabschiedet. Frau Katharina Lipfert übernimmt seit dem 01.12.2017 diese Position. Im Schulverband trat Frau Elisabeth Meis nach 27 Jahren in den Ruhestand ein. Auch ihr wünschen wir alles Gute und bedanken uns für ihren Einsatz.

Am 9. Juli 2017 hat das **Rathaus** im Rahmen eines **Sommerfestes** seine Türen geöffnet und darüber informiert, welche räumlichen Veränderungen und inhaltlichen Zuständigkeiten sich mit der Neuordnung der Kernverwaltung ergeben haben. An diesem Tag luden auch örtliche Vereine und städtische Kooperationspartner mit Angeboten im Rathausumfeld zum Verweilen ein. Für die gelungene Veranstaltung ergeht herzlicher Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VG Ebermannstadt sowie an die beteiligten Vereine und Kooperationspartner.

Anfang 2017 wurde nun auch ein **Organisationsgutachten des Bauhofes und der Kläranlage** durchgeführt. Ziel ist, dass sich unsere Mitarbeiter in einem modernen Betrieb wohlfühlen, dass ihnen Zukunftsperspektiven eröffnet werden. Für unsere Bürgerinnen und Bürger sehen wir uns in der Pflicht, moderne Dienstleistungen bereitzustellen. Zur Realisierung der zahlreichen Empfehlungen wird am 01.01.2018 der neue Bauhofleiter, Herr Jürgen Rattel, seine Arbeit aufnehmen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Verwaltung herzlich bedanken. Sie bereiten die Beschlüsse vor, sie sorgen für deren Umsetzung, sie stehen Bürgerinnen und Bürgern mit Rat und Tat zur Verfügung. Dafür herzlichen Dank!

Sehr verehrte Damen und Herren,

**„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, werden das Antlitz der Welt verändern.“**

Mit diesem afrikanischen Sprichwort habe ich meine Ansprache zur Ehrungsveranstaltung verdienter Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt am 10. November begonnen. Herrn Stadtrat Richard Wiegärtner wurde das Ehrenwappen verliehen. Für langjährigen zuverlässigen und wirkungsvollen ehrenamtlichen Einsatz erhielten Frau Erika

Kirsten, Frau Luise Hoffmann, Frau Rita Niepelt, Frau Christel Sieburg und Herr Andreas Stern die Bürgermedaille.

Sie wurden stellvertretend für so viele Menschen in unserem Stadtgebiet geehrt. Mein Dank geht heute an alle, die sich über Jahre für andere eingesetzt haben, die ehrenamtlich zum Wohl aller beigetragen haben. Menschen, die anpacken – dort, wo sie gebraucht werden und dann, wenn sie gebraucht werden. Als Bürgermeisterin jedenfalls bin ich sehr froh über ihr Engagement.

In diesem Jahr möchte ich namentlich **die Blaskapelle Niedermirsberg** erwähnen. Ihr 50-jähriges Jubiläum verbanden sie mit der Ausrichtung des Kreismusikfestes. Anstatt sich feiern zu lassen für zahllose Auftritte und Musikgenuss, bereiteten sie uns ein großartiges viertägiges Fest. Wir gratulieren nochmals herzlich zum Jubiläum, bedanken uns für all die schönen Stunden und wünschen für die Zukunft alles Gute.

Auch die **ehrenamtliche Leistung unserer Feuerwehrleute** möchte ich herausstellen. Insbesondere auf die im Stadtgebiet geleistete Jugendarbeit können wir sehr stolz sein. Neue Kommandanten wurden in Burggailenreuth, Moggast und Ebermannstadt gewählt. Für die Bereitschaft, diese große Verantwortung zu übernehmen, möchte ich danken. Allen, die bereit sind, Leben, Hab und Gut unserer Mitbürger zu schützen, ist großer Respekt zu zollen.

**Welche Themen und Projekte haben uns im letzten Jahr beschäftigt?**

### **Baulandentwicklung**

Die Mobilisierung von Bauland gehört zu den vordringlichsten Aufgaben der Stadt, das ist unser aller Überzeugung. Im Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) wurde dieses Ziel niederge-

legt. „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ beschreibt kurz die Vorgehensweise. Die Stadt ist gesetzlich verpflichtet, diesen Grundsatz zu beachten. Und das ist richtig so, denn er garantiert den schonenden gesetzlich geforderten Umgang mit Grund und Boden unserer Heimat. Er vermeidet die Entstehung von Leerständen. Er ermöglicht deren Beseitigung und die wirtschaftliche Nutzung bereits vorhandener Infrastruktur.

Wir haben in diesem Jahr eine Flächenmanagement-Datenbank erarbeitet. Der momentane Zwischenstand lautet: 28,5 ha bebaubares Flächenpotential, 15,3 ha Leerstände im Stadtgebiet. Es gibt also für die Innenentwicklung ein Potential von insgesamt 43,8 ha, das leider seit Jahren wenig genutzt wird. Wir werden als nächsten Schritt nun alle Eigentümer ansprechen und sie nach ihren Vorstellungen befragen.

Eine ganze Reihe von Bauwilligen wartet mit Ungeduld darauf, dass konkrete Baumöglichkeiten geschaffen werden. Die Grundlage dafür ist durch den Grundsatzbeschluss zum Baulandmodell der Stadt Ebermannstadt geschaffen. Sobald im Frühjahr der in Auftrag gegebene Rahmenplan fertig ist, kann entschieden werden, wo und in welcher Größe tatsächlich Bauland neu ausgewiesen wird. Es braucht also noch etwas Geduld. Dafür wird aber sachorientiert und auf einer soliden Grundlage entschieden.

Lassen Sie uns gemeinsam den eingeschlagenen Weg weitergehen. Die gestellten Weichen werden der Zukunft unserer Gemeinde sehr gut tun. Der Beschluss zur Änderung des Flächennutzungsplans trägt ein Übriges dazu bei.

Zur städtebaulichen Entwicklung gehört sicherlich auch **das Thema Einzelhandel**. Ein Investor bot uns Ende 2016 an, die im ISEK formulierten Ziele umzusetzen. Am Standort „Oberes Tor“ befinden sich



derzeit zwei Bauleitverfahren in der Aufstellung. Ich bin davon überzeugt, dass das geplante innenstadtnahe Nahversorgungszentrum, kombiniert mit einem umgebauten Einkaufsmarkt am Kirchenplatz, die Bedeutung Ebermannstadts als Mittelzentrum stärken wird.

### **Städtebaulicher Denkmalschutz**

Passend zum Tag der Städtebauförderung eröffnete am 13. Mai das Projekt Zentrenmanagement in der Hauptstraße 21. Seitdem sind Projektmanagerin Annika Eckert und ihre Teamkollegen vor Ort. Ziel ist es, die vom Stadtrat für das Zentrenmanagement ausgewählten ISEK-Maßnahmen zur Stärkung, Weiterentwicklung und Aufwertung Ebermannstadts gemeinsam mit Bürgern, Unternehmen und Verwaltung umzusetzen. Die Arbeit hat nun Fahrt aufgenommen. Ob Adventskalender oder Unternehmerstammtisch, viele Aktivitäten finden derzeit statt oder sind in Planung.

Die Einrichtung eines Verfügungsfonds trägt dazu bei, privates Engagement und private Finanzressourcen für die Stärkung, Belebung und Weiterentwicklung der Innenstadt zu aktivieren.

Das förmlich festgelegte Sanierungsgebiet „Stadtkern Ebermannstadt“ wurde um den Bereich „Oberes Scheunenviertel“ erweitert. Steuererleichterung und Fördermittel können dazu beitragen, dass der Instandhaltungswunsch der Eigentümer gestärkt wird.

Die vom Stadtrat installierte Lenkungsgruppe nahm ihre Arbeit auf. Sie überwacht die Umsetzung der Maßnahmen und Projekte. Allen Fraktionssprechern, Akteuren aus Vereinen und des öffentlichen Lebens danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit.

Ein weiteres Thema, das uns 2017 intensiv beschäftigt hat, ist **der Verkehr**.

Es wurde ein **Handlungsprogramm zur Optimierung des ruhenden**

**Verkehrs** in der Innenstadt ausgearbeitet. Wir wollen das „Wildparken“ reduzieren, den Parkumschlag erhöhen, innenstadtnahe Parkplätze auslasten und die Kundenfreundlichkeit zur Sicherung der innerstädtischen Handels- und Gewerbebetriebe verbessern.

**Eine Konzepterstellung zur Erneuerung des vorhandenen Parkleitsystems** wurde in Auftrag gegeben. Der Zweckverband kommunale Verkehrsüberwachung wird die Überwachung des ruhenden und fließenden Verkehrs übernehmen.

In Sachen **Verkehrsertüchtigung der Ortsdurchfahrt B 470** gab es 2017 nun endlich einen Durchbruch. Das Staatliche Bauamt Bamberg hat umfassende Verkehrsuntersuchungen an der Bundesstraße durchgeführt und dem Rat nicht nur die Ergebnisse vorgestellt, sondern auch konkrete Maßnahmen in Aussicht gestellt. Ich freue mich über die gute Zusammenarbeit.

Auch im **Straßen- und Wegebau** ist einiges passiert. Die Gemeindeverbindungsstraße Eschlipp-FO 41 ist fertiggestellt, die Feuersteinstraße wurde innerorts durch den Landkreis saniert. Am Wachknock und im Friedwald wurden Forstwege saniert.

Zur **Verbesserung der Schulwegsicherheit** wurde an der Altweiherstraße eine Kiss & Ride-Zone für Eltern eingerichtet, die ihre Schulkinder an der Realschule absetzen bzw. abholen wollen. Der Landkreis beschränkte die Geschwindigkeit in der Feuersteinstraße und in Teilen der Breitenbacher Straße auf Tempo 30.

Unsere **Straßen und Wege** in einem guten Zustand zu erhalten, sie zu erneuern und vor allem zu finanzieren, werden zu einer großen Herausforderung für alle Kommunen. Dazu kommen noch die Anforderungen der Barrierefreiheit. Der Landkreis hat sich zum Ziel gesetzt, alle Bushaltestellen bis Ende 2019 barrierefrei umzubauen. Gesprä-

che zu unseren städtischen Anlagen fanden bereits statt. Ob wir die Umsetzung in diesem Zeitraum leisten können, ist sehr fraglich, stehen doch Maßnahmen wie die Kalkgasse in Niedermirsberg, Straßen in Buckenreuth, Brücken und Gehweg Breitenbacher Straße, die Sanierung der Schulstraße und noch weitere an.

Das Thema **Elektromobilität** darf an dieser Stelle auch nicht vergessen werden. Hier zeigt sich einmal mehr, welch starken Partner wir mit unseren Stadtwerken an der Seite haben. Die Stadtwerke werden im nächsten Jahr zwei moderne Ladesäulen auf der Seuß-Wiese und auf dem Marktplatz errichten und unterhalten. Ich möchte mich für dieses klare Bekenntnis zur Elektromobilität bedanken und die stets gute und vertrauliche Zusammenarbeit mit unseren Stadtwerken herausstellen. Ihnen, Herr Fiedler und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlichen Dank!

Viele Bürgerinnen und Bürger warten auf **den ausstehenden Ausbau des Breitbandnetzes**. Am 21. März 2017 hat mir Bundesverkehrsminister Dobrindt einen Förderbescheid in Höhe von 540.000,00 Euro überreicht. Der Plan, noch in diesem Jahr zu beginnen, konnte leider nicht umgesetzt werden. Mit dem neuen „Höfeprogramm“ des Landes wurde es aber möglich, doch noch die Ausschreibung zu veranlassen. Die Ergebnisse liegen in dieser Woche vor, und wir hoffen, nun endlich nächstes Jahr die Maßnahme beginnen zu können.

**Im Jahr 2017 wurden größere Baumaßnahmen abgeschlossen**, beispielsweise der Kanalanschluss von Buckenreuth an die Kläranlage oder auch der Kinderspielplatz St. Marien. **Viele kleinere Projekte führte das Bauamt aus**. Lassen sie mich die neuen Tore des Feuerwehrhauses nennen, die Erneuerung des Allwetterplatzes an der Grund- und Mittelschule oder auch der Forstwegebau im Friedwald.

**2017 war aber vor allem ein Jahr, in dem neue Maßnahmen projektiert wurden.**

Ich nenne eine Auswahl:

- die ehemalige Schreinerei im Hasenbergzentrum soll zu einem Kultur- und Familienzentrum ausgebaut werden,
- die Brücken entlang der Breitenbacher Straße werden erneuert, einschließlich des Geländers,
- die Sanierung des Löschwasserbehälters in Neuses-Poxstall steht an,
- inwiefern die Kanal- und Straßenbaumaßnahme in Buckenreuth schon im nächsten Jahr realisierbar ist, werden die Haushaltsberatungen zeigen.

Weitere Projekte sind:

- der 2. Bauabschnitt der Sanierung des Kindergartens St. Marien
- Brückenbauwerke im Stadtgebiet (Sägmühl- und Pioniersteg)
- Kanalbaumaßnahmen im Altstadtbereich und in Wohlmuthshüll
- Sanierung des Sportzentrums
- Instandhaltung unserer Friedhöfe.

Eines möchte ich an dieser Stelle noch herausstellen: Durch intensive Kostenkontrollen ist es gelungen, nahezu alle Baumaßnahmen der letzten Jahre unter der Kostenschätzung abzurechnen. Für die Mitarbeiter im Bauamt war 2017 ein sehr arbeitsintensives Jahr. Herrn Lipfert und seinem Team sei für ihren Einsatz herzlich gedankt.

Zu unseren Aufgaben zählt selbstverständlich auch **der Schutz unserer Natur und Umwelt.**

Der Schutz unseres Lebensmittels Nummer 1, des Wassers, möchte ich als Kernaufgabe nennen. Wasserschutzgebiete wurden neu festgesetzt. Die Ausbringung von Klärschlamm auf die Felder wurde in diesem Jahr reduziert. 1.000 m<sup>3</sup> Klärschlamm wurden mittels einer

mobilen Klärschlammwässerung der Verbrennung zugeführt. Dieses Thema wird uns sicherlich 2018 beschäftigen, denn die gesetzlichen Grenzwerte für Schadstoffe werden immer schärfer. Wir hoffen, dass nun auch endlich die Sanierung Hausmülldeponie Breitenbach II durchgeführt werden kann.

Zusammen mit den Verantwortlichen des Naturparks Fränk. Schweiz-Veldensteiner Forst und dem Ortsverband des Fränk.-Schweiz-Vereins führen wir zahlreiche Maßnahmen durch.

Wir haben uns mit städtischen Flächen an dem landkreisweiten Projekt des Bund Naturschutz „Anlegen von Blühflächen“ beteiligt. Ich freue mich über die Offenheit unserer Bauhofmitarbeiter, die sofort bereit waren, Vorschläge umzusetzen.

Die Managementpläne der NATURA 2000-Gebiete wurden übergeben. Wir werden uns mit den Maßnahmeplänen auseinandersetzen und Vorschläge bei unseren städtischen Flächen aufgreifen.

Das Jahr 2017 war auch ein bedeutendes **Jahr für die interkommunale Zusammenarbeit.**

Ich habe am 15. Februar 2017 den Vorsitz des Zusammenschlusses von 12 Gemeinden der inneren Fränkischen Schweiz zum Verein „ILE Fränkische Schweiz AKTIV“ übernommen. Er ermöglicht uns, weitere, gemeindeübergreifende Handlungsfelder zu erschließen. Im Juli fand die erste interkommunale Gemeinderatssitzung in der Stadthalle statt. Eine sehr konstruktive Sitzung und ein klares Bekenntnis weg vom Kirchturmdenken. Im Allianz-Café am 21.10.2017 konnten unsere Bürgerinnen und Bürger sich mit Ideen und Wünschen in den Prozess einbringen. Zu dem Thema Tourismus gab es eine Exkursion in die Schwäbische Alb. Bei einer 2-tägigen Klausurtagung im November arbeiteten die Bürgermeister weiter an gemeinsamen Maßnahmen.

Interkommunale Zusammenarbeit fand auch in vielerlei Hinsicht im „Kleinen“ statt. So half beispielsweise Frau Lang, unsere Standesbeamtin, bei Engpass in Wiesental aus.

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch das Projekt „Erhalt der traditionellen Bewässerung Europas.“

**Lassen Sie mich noch ein Wort zur Familien- und Jugendarbeit sagen.**

Ebermannstadt ist eine familien- und kinderfreundliche Stadt. Wir müssen alles tun, damit dies auch so bleibt. In diesem Jahr hat der Familienstützpunkt im Mütterzentrum eröffnet, ein wichtiger Baustein, um Familienarbeit zu vernetzen. Das Projekt Kultur- und Familienzentrum am Hasenberg, das im Frühjahr 2018 startet, möchte ich als Leuchtturmprojekt bezeichnen.

Dass Ebermannstadt für Familien attraktiv ist, davon zeugen auch unsere voll belegten Kinderbetreuungseinrichtungen. An der Notwendigkeit des Neubaus der Kinderkrippe besteht kein Zweifel mehr. Ich möchte aber auch nicht verschweigen, dass mir unsere Mittagsbetreuung an der Grund- und Mittelschule Sorgen bereitet. Derzeit werden 50 % der Grundschüler in dieser Einrichtung betreut, Tendenz steigend. Trotz Einrichtung einer Notgruppe können wir nun kein Grundschulkind mehr aufnehmen. Wir werden hier im Schulverband etwas tun müssen, ebenso stehen Schallschutzmaßnahmen an.

Im Dezember hat die neue Jugendpflegerin der Stadt, Frau Katharina Lipfert, ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie arbeitet in Vollzeit und wird als erste Aufgabe die Erstellung eines Jugendkonzeptes angehen und insbesondere die Frage beantworten, wo Jugendliche in Ebermannstadt ihren Platz finden. Diese Frage ist eng verbunden mit der Zukunft des ehemaligen Gasthauses „Zum Bayerischen“ und dem Bürgerverein Breitenbach. Im Frühjahr wird dem Rat hier eine Entscheidungsgrundlage vorgelegt werden.

**Bevor ich mit einem Dank an alle schließe, lassen Sie mich noch ein paar Gedanken äußern, die die Zusammenarbeit des Rates betreffen.**

Das **Ehrenamt des Stadtrates** bringt einen durchaus beachtlichen Zeitaufwand mit sich. Zu den Sitzungen kommen weitere Termine und Veranstaltungen hinzu, Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern auf der Straße und vor allem die Einarbeitung in vielfältige Themen. Das ist nicht immer leicht, denn auch Familie und Beruf fordern Zeit und Aufmerksamkeit. Dafür gebührt unseren Stadträten hohe Anerkennung.

Im Stadtrat sind immer wieder auch schwierige, konflikträchtige Entscheidungen zu treffen. Dahinter stehen komplexe Sachverhalte. Der Druck von Interessensvertretern kann groß sein, denn Beschlüsse des Rates sind mit Vorteilen für die einen, aber auch mit Nachteilen für andere verbunden. Als Stadtrat muss man lernen, damit umzugehen. Manchmal gibt es auch keinen Ermessensspielraum, weil rechtliche Vorgaben nur noch eine formelle Bestätigung verlangen. Es fällt nicht nur Bürgerinnen und Bürgern, sondern manchmal auch Stadträten schwer, dies zu akzeptieren.

Umso wichtiger ist der Umgang, den wir miteinander pflegen. Wir sind Vorbild und prägen entscheidend die Außenwirkung unseres Heimatstädtchens. Die Mehrheit dieses Rates hat sich in der konstituierenden Sitzung dafür ausgesprochen, vor der Stadtratssitzung das „Vater unser“ zu beten. Auch heute haben wir dies getan. Dahinter steht das Bedürfnis zu zeigen, dass uns christliche Werte wichtig sind, auch und gerade bei unserer Tätigkeit im Stadtrat. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass dies auch im Miteinander der politischen Auseinandersetzung spürbar wird. Gerade bei gegensätzlichen Auffassungen muss Respekt die Basis des Miteinanders sein.

Auch möchte ich dafür werben, dass wir einmal getroffene Entscheidungen des Rats akzeptieren und diese auch in der Öffentlichkeit erläutern und vertreten, egal ob einstimmig oder mehrheitlich getroffen.

Ich bedanke mich bei allen Stadträten, Ortssprechern und Ortsvertretern. Sie haben sich in den vergangenen 3 ½ Jahren für Ebermannstadt und seine Ortsteile eingesetzt und dafür möchte ich ihnen im Namen unserer Bürgerinnen und Bürgern Respekt zollen.

Besonders bedanke ich mich bei meinen beiden Stellvertretern, Sebastian Götz und Rainer Schmeuß für die Zusammenarbeit. Beide müssen den Spagat meistern, Bürgermeisteramt und beruflich verantwortungsvolle Posten, Ehrenämter und Familie unter einen Hut zu bekommen. Das ist sicherlich nicht immer einfach. Vielen Dank!

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dass meine Abschlussrede immer so lange wird, haben wir auch ihnen zu verdanken. Sie bereiten die Maßnahmen und Projekte vor, von denen ich berichten kann, und sorgen für die Umsetzung. Herzlichen Dank!

Ich bedanke mich bei allen, die mitgestaltet und angepackt haben, um unser Ebermannstadt weiter zu entwickeln und dies noch weiter tun. Ohne all dieses so wichtige Engagement wäre unsere Gemeinschaft ärmer.

Zum Schluss bedanke ich mich bei meinem Mann und meiner Familie. Ohne deren Rückendeckung und Verständnis könnte ich dieses Amt nicht ausüben.

Zum Schluss wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete und frohe Weihnacht und für das neue Jahr ein friedliches, liebevolles Miteinander sowie Gesundheit, Zufriedenheit, Glück und Gottes Segen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.